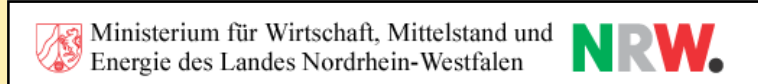




Mit finanzieller Unterstützung von:



Provincie Noord-Brabant



Projektbüro
Gennep
März 2006



ZWISCHENBERICHT

BERICHTSZEITRAUM 2004 - 2005



Miteinander im Gespräch sein
Erfahrungen teilen
Kontakte knüpfen
Über Landesgrenzen hinweg
und über Meinungen hinaus
Offenstehen für Neues
Gemeinsame Abenteuerreise
Mit dem Ziel vor Augen:
Der Mensch, der um Hilfe
fragt.



**Miteinander im Dialog
Lernen und suchen**

Loslassen und

**Sich öffnen
Für neue Sichtweisen**

**Arbeiten an
Verbesserungen...Schritt für Schritt
Hand in Hand...**



Beilage: Projektorganisation

Projektleitung

Herr W. Cranen Dichterbij
Herr H. Tietjen Institut für Konsulentenarbeit

Projektbüro

Frau C. van Leest
Frau M. Tietjen

Steuergruppe

Herr J. Lapp LVR - Amt für die Netzwerke Heilpädagogischer
 Hilfen (HPH-Netze)

Herr J. van der Kruis Dichterbij
Herr T. Ströbele HPH-Netz Niederrhein
Herr N. Vandevorst CCE Noord-Brabant und Limburg
Frau U. Breidenbach LVR - Amt für HPH-Netze

Fachgruppe

Herr R. Braun Institut für Konsulentenarbeit
Frau I. Elger HPH-Netz Niederrhein & Institut für
 Konsulentenarbeit

Frau M. Hittinger Institut für Konsulentenarbeit & HPH-Netz
 Mittelrhein – West

Frau A. Homans CCE Gelderland, Overijssel und Flevoland
Frau G. van Laar CCE Gelderland, Overijssel und Flevoland
Frau I. Nottelmann HPH-Netz Mittelrhein - West
Herr G. Schueler HPH-Netz Mittelrhein - Ost
Herr N. Vandevorst CCE Noord-Brabant und Limburg
Frau A. Verhagen CCE Noord-Brabant und Limburg

Geschäftsstelle in Köln

Herr J. Lapp LVR – Amt für HPH-Netze
Frau U. Breidenbach LVR – Amt für HPH-Netze

Zwischenbericht Euregioprojekt Hand in Hand

Berichtszeitraum 2004 – 2005

Gennep im März 2006

Autor:

Carry van Leest, Projektbüro 'Hand in Hand'

Redaktion:

Willem Cranen, Projektleiter NL
Heinz Tietjen, Projektleiter DE
Myga Tietjen, Projektbüro 'Hand in Hand'

Kontakt:

Projektbüro Hand in Hand
Postbus 9 (Stiemensweg 38)
6590 AA Gennep
Tel.: 0031 485 499-988 / 986
Website: www.euregioprojekt-handinhand.de

Ein Wort vorab

Der vorliegende Bericht des Euregioprojekts *Hand in Hand* richtet sich an die Finanziers des Projekts und macht Angaben über die Hintergründe und Ausgangspunkte, die Zielsetzung, die Projektpartner und die Projektphasen.

Der Bericht enthält eine kurze Beschreibung der durchgeführten Projektaktivitäten im Zeitraum 2004 – 2005 und gibt einen Überblick über die geplanten Aktivitäten im verbleibenden Projektzeitraum (2006 – 2007). Beiliegend findet sich ebenfalls eine kurze Übersicht über die Verwendung der Finanzmittel.

1. Das Euregioprojekt - Hand in Hand

Hintergrund und Ausgangspunkt

Eine der schwierigsten Aufgaben in der Betreuung von Menschen mit einer geistigen Behinderung ist der Umgang mit schweren Verhaltensstörungen. Häufig handelt es sich dabei um andauernde Aggressionen gegen sich selbst oder gegen Personen in der näheren Umgebung. Besser ist es vielleicht, von „unverständlichem“ Verhalten zu sprechen, da man meist nicht weiß, welchen Hintergrund oder welche Ursache dieses Verhalten hat.

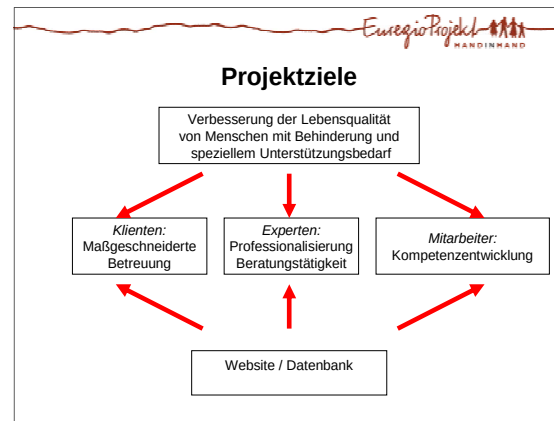
Da Betreuer in einer derartigen Situation häufig mit dem Rücken zur Wand stehen, werden freiheitseinschränkende Mittel eingesetzt oder Medikamente gegeben, um ernsthaften Verletzungen und lebensbedrohlichen Situationen vorzubeugen. Unterdessen wird intensiv nach den Ursachen und besseren Lösungen geforscht, wobei zunehmend unabhängige Instanzen eingeschaltet werden, die sich von Experten außerhalb der Einrichtung bezüglich der Behandlung und Betreuung der betreffenden Klienten beraten lassen. Wir nennen dies eine „Konsultation“. Vor diesem Hintergrund und aus dem Wunsch heraus, ein besseres Betreuungsangebot zu realisieren, ist das Euregioprojekt *Hand in Hand* entstanden.

Zielsetzung

Das zentrale Ziel des deutsch-niederländischen Euregioprojekts - *Hand in Hand* liegt in der Verbesserung der Lebensqualität bei Menschen mit einer geistigen Behinderung und stark auffälligem Sozialverhalten. Dieses Ziel wird in drei Teilprojekten bearbeitet, die sich auf jeweils unterschiedliche Zielgruppen beziehen:

- Klienten: Entwicklung eines maßgeschneiderten Betreuungsangebotes,
- Mitarbeiter: Kompetenzentwicklung in der Behindertenhilfe,
- Experten: weitergehende Professionalisierung der Beratungstätigkeit.

Unterstützt wird das Projekt durch eine Website bzw. Informationsplattform.



6. Finanzen

Wie im vorangegangenen Abschnitt bereits beschrieben, verläuft die Durchführung des Euregioprojekts *Hand in Hand* nach Plan.

Startbudget in € (Beträge sind abgerundet)

	Projekt- budget (2004 – 2007)	Budget 2004 – 2005	Budget 2006 – 2007
Bürokosten	547.000	276.900	270.100
- Personalkosten	458.200	226.800	231.300
- Materialkosten	88.800	50.000	38.700
Dienste Dritter	288.200	140.700	147.500
Gesamt	835.200	417.600	417.600

Hinweis: Durch Abrundung der Beträge können kleine Abweichungen entstehen.

Budget vs. Ausgaben 2004 – 2005 in € (Beträge sind abgerundet)

	Budget 2004 – 2005	Ausgaben 2004 – 2005
Bürokosten	276.900	268.600
- Personalkosten	226.800	231.500
- Materialkosten	50.000	37.100
Dienste Dritter	140.700	149.000
Gesamt	417.600	417.600

Hinweis: Durch Abrundung der Beträge können kleine Abweichungen entstehen.

Doch es hat auch bereits 2004 und 2005 organisationsweite Vorschläge zur Verbesserung der Dienstleistung gegeben. So wurde im deutschen Rheinland mit der Einführung des „Case-Managements“ als Instrument bei der Umsetzung von Empfehlungen aus Konsultationen begonnen. Ebenso wichtig ist der Vorschlag zur Gründung eines eigenständigen „Instituts Konsulentenarbeit“ im Rheinland, das voraussichtlich 2006 realisiert werden wird.



Intensive Besprechung zur Finanzsituation

Erläuterung ‚Finanzen‘

Die ‚Bürokosten‘ setzen sich aus Personal- und Materialkosten zusammen. ‚Dienste Dritter‘ umfasst Kosten für Tagungen, die Entwicklung einer Website/Informationsplattform, externe Expertise, Übersetzungskosten, Druckkosten, etc. Es gibt noch (begrenzte) Möglichkeiten, um in der verbleibenden Projektlaufzeit zusätzliche Aktivitäten zu entwickeln, eventuell unter Einsatz externer Expertise. Bislang sind erst wenig Übersetzungs- und Druckkosten entstanden, da die offiziellen (zweisprachigen) Ausgaben erst in der anstehenden Projektperiode anfallen werden.

Ansatz und Vorgehensweise

Das Projekt möchte zur Verbesserung der Lebensqualität bei Menschen mit einer geistigen Behinderung und einem speziellen Unterstützungsbedarf beitragen. Die Aktivitäten in den jeweiligen Teilprojekten zielen darauf:

- Handlungsunsicherheiten bei professionellen Helfern zu verringern,
- Dienstleistungsprozesse zu beschreiben und Vorschläge für Verbesserungen hinsichtlich der Betreuung der Zielgruppe zu machen.

Hand in Hand ist in erster Linie ein Wissensmanagement-Projekt. Der Ansatz von *Hand in Hand* zeichnet sich durch folgende Aspekte aus:

- einen Bottom-up-Ansatz: Ausgangspunkt sind die Bedürfnisse der professionellen Helfer;
- ein Learning by doing;
- einen breiten Raum für den Austausch von (vorhandenem) Wissen und Erfahrungen bei professionellen Helfern beiderseits der Grenze;
- dem Sammeln, Ordnen und dem Einsatz bestehenden externen Wissens bei den Projektbeteiligten;
- der Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis: Wissensfragen aus der Praxis werden in Kooperation mit Universitäten untersucht. Neues Wissen und wissenschaftliche Erkenntnisse werden in Zusammenarbeit mit der Praxis der Betreuer entwickelt. Besondere Bedeutung hat dabei zugleich die praktische Anwendung des Wissens bzw. der Erkenntnisse.

Projektpartner

Das *Euregioprojekt – Hand in Hand* ist eine gemeinsame Initiative von Organisationen in der Behindertenhilfe in der deutsch-niederländischen Euregio Rhein-Waal. Die Projektteilnehmer sind:

- der Landschaftsverband Rheinland (LVR) – D
- die Netzwerke Heilpädagogischer Hilfen des LVR (Niederrhein, Mittelrhein-Ost und Mittelrhein-West) – D
- das Organisationsteam (heute: Institut für Konsulentenarbeit) – D
- Vizier (heute: Dichterbij) – NL
- das Centrum voor Consultatie en Expertise (CCE) Noord-Brabant/Limburg – NL
- das CCE Overijssel, Gelderland/Flevoland – NL
- die Universität Dortmund – D
- die Radboud Universiteit Nijmegen – NL
- die Rijksuniversiteit Groningen – NL

Das Projekt wurde u.a. durch die finanzielle Unterstützung der Europäischen Union (Interreg IIIa), des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, der niederländischen Provinzen Limburg, Noord-Brabant und Gelderland, der Stiftung Vizier (heute: *Dichterbij*) sowie des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) ermöglicht.

Projektphasen

Das Projekt lässt sich in vier Phasen unterteilen:

Phase	Beschreibung	Laufzeit
1	Orientierung und Bestandsaufnahme in den Niederlanden und in Deutschland bzgl. der Dienstleistung an Menschen geistigen Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf	Juli 2004 – März 2005
2	Analyse der Ergebnisse aus Phase 1 und Identifizierung von: • Möglichkeiten zur Verbesserung der Dienstleistung an der Zielgruppe • Wissensbedarfen	April 2005 – Sept. 2005
3	Ausarbeitung und Durchführung von: • praktischen Verbesserungsmöglichkeiten (einschließlich Tests und Evaluationen) • (Vorschläge für) Forschungsprojekte	Okt. 2005 – Dez. 2006
4	Abschluß der Projektaktivitäten und Erstellung eines Endberichts	Jan. 2007 – Juni 2007

Die aufeinanderfolgenden Phasen gehen fließend ineinander über. Die genannten Laufzeiten pro Phase geben somit nur einen ungefähren Anhaltspunkt.



Veranstaltung in das Triavium, Nijmegen

5. Projektplanung und Ergebnisse

Planung

Das Euregioprojekt *Hand in Hand* ist eine Entdeckungsreise, die wir gemeinsam mit den Projektbeteiligten unternehmen und die nach und nach Früchte abwerfen wird.

Der Charakter des Projekts macht es schwierig, eine straffe Zeitplanung zu entwickeln und ihr zu folgen, doch die Durchführung des Euregioprojekts *Hand in Hand* verläuft entsprechend den ursprünglich geplanten Phasen.

Da sich zu Beginn herausstellte, daß mehr Zeit für das gegenseitige Kennenlernen und die Orientierung benötigt werden würde, wurden 2004 weniger Aktivitäten als geplant durchgeführt. Im Jahre 2005 wurde der Zeitverlust jedoch wieder aufgeholt, so daß das Projekt nun – sowohl inhaltlich als auch finanziell – nach Plan verläuft. Die zweite Projektphase wurde im 4. Quartal 2005 abgeschlossen und die Aktivitäten der 3. Phase haben begonnen.

Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse des Projekts werden in Phase 3 generiert. Die inhaltlichen Ergebnisse der ersten, orientierenden Phase wurden als Input für Phase 2 genutzt. Und die wichtigsten Ergebnisse der Phase 2 bestehen aus Vorschlägen für (wissenschaftliche) Untersuchungen und Vorschläge bzw. Ideen für die Entwicklung und Umsetzung von praktischen Verbesserungen. Diese werden 2006 zum Abschluß gelangen.

Das bedeutet, daß die beschriebenen Untersuchungen in 2006 durchgeführt und die identifizierten praktischen Verbesserungen erarbeitet und umgesetzt werden. Die Ergebnisse dieser (Untersuchungs-) Aktivitäten werden zu einem großen Teil in der zweiten Hälfte des Jahre 2006 vorliegen.

Das Euregioprojekt *Hand in Hand* bietet den beteiligten Organisationen Möglichkeiten, sich über ihre eigenen Arbeitsweisen und -methoden bewußt zu werden und diese zu reflektieren.

Diesbezüglich gibt es bereits jetzt Anpassungen und Vorschläge zur Verbesserung des Handelns. In manchen Fällen handelt es sich dabei um kleinere Veränderungen auf der Ebene einzelner Mitarbeiter (Betreuer) – beispielsweise Mitarbeiter, die sich in der 1. Phase am EQ-i-Test beteiligt haben und ihre eigenen „Punktestände“ dazu benutzt haben, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln.

4. Phase 3: Entwicklung und Umsetzung von Untersuchungs- vorhaben und praktischen Verbesserungsmöglichkeiten

Wie bereits erwähnt, werden alle Aktivitäten, die in Phase 2 vorbereitet wurden, in Phase 3 umgesetzt, oder deren Umsetzung wird fortgesetzt. Zusätzlich wurden noch - als Ergebnis aus der 2. Phase - 2 weitere Aktivitäten entwickelt.

Teilprojekt „Experten“

Vorbereitung und Durchführung eines Pilotvorhabens: Prozeßanalyse der Implementation, Identifizierung der Verbesserungsmöglichkeiten und Inventarisierung der Kompetenzen eines Case-Managers (Erarbeitung eines Aktivitätenplans ab Januar 2006).

Beim Konsultationsprogramm folgt auf die Phase der Diagnose und Empfehlungen die Umsetzung dieser Empfehlungen in die Praxis. Dieser Teil des Projekts ist essentiell, weil hier der Rückbezug zur täglichen Praxis und des Routinehandelns eines Teams von Betreuern stattfinden muß. Hier könnte beispielsweise ein Case-Manager eine gute Unterstützung bieten.

Im Rahmen des Projekts *Hand in Hand* soll eine Untersuchung zum Prozeß der Umsetzung der Empfehlungen stattfinden. Ziel soll es dabei sein, die Erfolgs- und Mißerfolgskriterien sichtbar zu machen und herauszufinden, welche Kompetenzen Schlüsselfiguren wie Case-Manager benötigen, um den Prozeß angemessen begleiten zu können. Dies kann, neben Anregungen für die Verbesserung der Umsetzung der Empfehlungen, auch zu einer Beschreibung der Tätigkeit oder der Kompetenzen von Case-Managern führen.

Allgemein

Diplomarbeit einer Studentin der Universität van Tilburg über Wissensmanagement und Lernprozesse im Übergang von zeitlich befristeten Projektorganisationen zu „permanenten“ Organisationen (Unternehmen und Einrichtungen). Zeitlich befristete Organisationen werden häufig als wichtige Voraussetzung für die notwendige Wissensgenerierung für eine permanente Organisation betrachtet. Sie fungieren oft als Instrumentarium für die Organisation von Wissensprozessen und „organisationellem Lernen“. Der Wissenstransfer von der zeitlich befristeten Organisation auf die permanente Organisation ist entscheidend, um als Organisation lernen zu können und das Wissen aus dem zeitlich befristeten Projekt in der Organisation zu verankern. Die Erfahrung lehrt, daß es oft schwer ist, einen solchen Wissenstransfer zu organisieren und zu realisieren. In der Diplomarbeit soll der Wissenstransfer im Euregioprojekt *Hand in Hand* untersucht werden. Der Titel der Diplomarbeit lautet: „Knowledge transfer from temporary to permanent organisations in the healthcare sector: a case study“. Durchführung: Januar – August 2006.

2. Phase 1: Orientierung und Bestandsaufnahme bzgl. der Dienstleistung an Menschen mit geistiger Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf

Nach dem offiziellen Projektstart am 1. Juli 2004 wurde mit einer ausgedehnten Begutachtung der Dienstleistung an Menschen mit geistiger Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf begonnen. Den wichtigsten Bestandteil in diesem gegenseitigen Kennenlernprozeß bildete die Veranstaltung „Hilfe ohne Grenzen“ (Dezember 2004 und Januar 2005) Auf der Veranstaltung wurden die Ziele des Projekts präsentiert und die Anwesenden gebeten, ihre Fragen und Erwartungen an das Projekt zu formulieren. Insgesamt nahmen etwa 200 Personen an der Veranstaltung teil: Heilpädagogen, Psychologen, Führungskräfte und Betreuer (Gruppenmitarbeiter) sozialer Einrichtungen sowie Mitarbeiter (Koordinatoren) der CCE's.

Übersicht der wichtigsten Aktivitäten in Phase 1

Organisation und Strukturierung des Projekts

- Aufbau der Projektorganisation (Steuergruppe, Fachgruppe) und des Projektbüros
- Fokussierung auf die Projektziele und -struktur rund um die drei Teilprojekte bzw. deren Zielgruppen: Klienten, Mitarbeiter und Experten
- Projektname: *Hand in Hand*
- Erarbeitung eines Kommunikationsplans, inklusive der Entwicklung eines Markenzeichens, Logos und Hausstils
- Aufbau einer Website, Erstellung einer Broschüre und Veröffentlichung eines ersten Newsletters
- breite Orientierung auf die Dienstleistung an der Zielgruppe im Grenzgebiet
- Netzbildung: Einrichtungen in der Grenzregion, Heilpädagogen und andere Experten, Universitäten und Wissenschaftler
- Bedarfserhebung bei professionellen Betreuern im geistigbehindertenbereich

Teilprojekt „Mitarbeiter“

- Ausrichtung auf die Untersuchung der Beziehung zwischen Persönlichkeitsmerkmalen, emotionaler Intelligenz (EQ-i) und dem beruflichen Handeln von Betreuern im Geistigbehindertensektor
- Möglichkeit der Mitarbeiter zur Feststellung emotionaler Intelligenz (EQ-i-Test)

Teilprojekt „Experten“

- Analyse und Reflexion des Konsultationsprozesses (Konsultation = Unterstützung, wie sie von den niederländischen CCEs oder dem deutschen Orgateam geleistet wird). Als Teil der Inventarisierung wurden drei Workshops durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht festgehalten.

Teilprojekt „Klienten“

- Ausrichtung auf die Untersuchung von Lebensgeschichten (Biographie).

3. Phase 2. Analyse und Identifizierung von Wissensfragen und Verbesserungsmöglichkeiten

Die Befunde aus Phase 1 wurden in Phase 2 analysiert und diskutiert. Es wurden mögliche Verbesserungen identifiziert und Wissensfragen erarbeitet. In Abstimmung mit der Steuergruppe und der für das inhaltliche zuständigen Fachgruppe wurden Prioritäten bezüglich der durchzuführenden Folgeaktivitäten festgelegt. Das Projektbüro und die Projektleitung haben die Aktivitäten weiter ausgearbeitet und für die Durchführung der Aktivitäten gesorgt. Für die Entwicklung und Durchführung eines Teils der Aktivitäten wurde externer Sachverstand eingekauft.

Die aufgeführten Aktivitäten sind zu einem großen Teil in Phase 2 vorbereitet worden, während ihre Durchführung in Phase 3 stattfinden oder – falls mit ihnen bereits begonnen wurde – dort fortgesetzt werden wird. Die Projektergebnisse werden in Phase 3 (2006 und 2007) generiert.

Übersicht der wichtigsten Aktivitäten in Phase 2

Teilprojekt „Klienten“

- Erarbeitung eines Forschungsvorhabens durch die Universität Dortmund: „Lebensverläufe und Lebensqualität aus Nutzerperspektive – Biographieorientierte Zugänge zum Verstehen und Bewältigen herausfordernder Verhaltensweisen“ (Durchführung in Phase 3)

Teilprojekt „Mitarbeiter“

- Abstimmung mit der Universität Nijmegen bzgl. eines Forschungsprojekts unter dem Titel „Perception, emotions and cognition of direct-care staff taking care of clients with intellectual disabilities and challenging behaviour“ (Durchführung in Phase 3)
- Vorbereitung der Folgeaktivitäten zum Konzept der emotionalen Intelligenz:
 - *Individuelles EQ-i-Training* für Gruppenmitarbeiter/Betreuer (in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum Cello) (Durchführung in Phase 3)
 - *Entwicklung und Durchführung einer EQ-i-Teamanalyse* (in Zusammenarbeit mit T. Bögels) (Pilotmaßnahme in Phase 2, Fortsetzung in Phase 3)
- Beschäftigung mit dem Thema „Bildung und Arbeitsmarkt“. Konkrete Zusammenarbeit in einem Workshop und ein eventuell gemeinsames Pilotprojekt Mitte 2006:
 - *Interreg-Projekt EuregioTransfer* (ein grenzüberschreitendes Projekt, das auf die Verbesserung der Transparenz in der beruflichen Bildung und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen in der Region zielt)

- *Doorlichten en verbeteren* („Durchleuchten und Verbessern“, ein Projekt der Vereniging Gehandicaptenzorg Nederland, VGN) (ein niederländisches Projekt, das auf die Verbesserung der regionalen Abstimmungsprozesse zwischen Berufsbildung und Arbeitsmarkt im Bereich der Geistigbehindertenhilfe zielt)

Teilprojekt „Experten“

- Vorbereitung und Durchführung einer Untersuchung zum Kostenmanagement: Inventarisierung der Kostenstruktur bei Konsultationen (Beginn der Durchführung in Projektphase 2, Fortsetzung in Phase 3)
- Ausrichtung auf das Thema „Qualitätssicherung, Informations- und Kommunikationsstruktur in der Dienstleistung an Menschen mit geistiger Behinderung und speziellem Unterstützungsbedarf“. In Zusammenarbeit mit der Universität Groningen (Fortsetzung in Phase 3)
- Case-Management: grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch über die Unterstützung bei der Umsetzung von Empfehlungen aus Konsultationen (Beginn in Phase 2, Fortsetzung in Phase 3)

Datenbank / Informationsplattform

Analyse der potentiellen Benutzer und der Benutzerwünsche im Hinblick auf eine Informationsplattform bzw. eine Datenbank

CASEMANAGEMENT in Jülich

